

der Mitglieder des Prediger-Ordens.

37

füllt werden kann. Man wird aber zu der Vermuthung genöthigt, daß auch solche Schriften in Baden entstanden und verloren gegangen sind, weil in dem Werke de apibus mysticis oder bonum universale des Thomas Cantpratani aus Brabant, der um 1260 lebte, und von dem Antonius Senensis bibl. fl. ordinis Praed. p. 242 handelt, sich Angaben über den Freiburger Prior Arnold und über die Märtyrin Margaretha in Pforzheim von 1260 finden. Wie Cantpratani seine Nachrichten aus Pforzheim erhalten habe, gibt er selbst an bei der Legende der Margaretha, nämlich durch zwei Pforzheimer Dominicaner. Ein weiterer Beweis dafür, daß auch in Baden und am Oberrhein solche Aufzeichnungen im 13. und 14. Jahrhundert gemacht worden sind, liegt in dem Werke des Br. Johannes (von Basel?) von 1466 (siehe oben S. 12 und folg.), welcher Angaben macht über Heinrich den ersten Prior in Basel, Johannes und Theoderich von Freiburg, Ulrich, Hugo, Helwig und Burkhard von Straßburg und Andere.

Ueber manche obiger Männer- und Frauenconvente habe ich unkundliche Nachrichten gesammelt, sollte jedoch nach den Grenzen der Quellensammlung nur jene hier anschließen, welche die Klöster in Baden betreffen, um zu einer Uebersicht der Ordensgeschichte in diesem Lande einen Beitrag zu geben. Da es aber nicht möglich ist, eine scharfe Grenze zwischen badischen und nicht-badischen Dominicanerklöstern zu ziehen, so müßte man einen größeren Kreis annehmen und Convente, die jetzt im Badischen liegen, auch wenn dieselben dahin vom Auslande eingewandert und ebenso aus Baden in die Nachbarländer gekommen sind, oder solche Klöster im Auslande, welche von inländischem Adel gestiftet wurden, in denselben hereinziehen. So ist z. B. das Kloster über dem Hasenpfluß in Speier, weil es von St. Leon stammt, eigentlich badisch, ebenso das Kloster Löwenthal, weil seine Gründung von Constanz ausging, das Kloster Zofingen in Constanz gehört Baden und ist trotz des Namens kein schweizerisches Kloster. Durch die Reformation der Männer- und Frauenconvente im 15. Jahrhundert sind dergleichen Aus- und Einwanderungen noch zahlreicher geworden, wie z. B. Pforzheimer Nonnen nach Gnadenzell in Württemberg zogen.

Indessen ist doch nur über folgende wenige Predigerklöster bisher ungedrucktes Quellenmaterial hier gegeben: Zürich, Zofingen, Constanz, Löwenthal, Meidingen, Wonnenthal, Klingenthal, Offenbourg, Pforzheim und Heidelberg. Ueber die Klöster in Freiburg sind sämtliche Quellen als Zusatz zur Chronik von Adelhäusen zurückgestellt worden.

Zürich\*, 14. Mai 1231.

Gregorius, episcopus etc. universis ecclesiarum prelati et clericis Turicensibus, Constantiensis diocesis, salutem etc. Gaudemus in domino et in laudibus dilectorum filiorum prioris provincialis\*\* et fratrum ordinis Predicatorum in Teutonia gloriamur, quod suum ministerium diligenter implentes se operarios inconfusibiles exhibent, dum non solum vitiorum sentes de vinea Domini extirpare, verum etiam vulpes parvulas laborant sollicitè capere, que ipsam nituntur vineam demoliri. Quare in propagatione sui ordinis eo suavius delectati, quo exinde flores et fructus proveniunt gratiores, indubitata quasi de eis fiduciam obtinemus, quod, qui spiritu vivunt, spiritu ambulantes, nulli unquam intendunt esse oneri, etsi possent. Sane audito, quod ex oratorio cum domibus, quod in castro Turicensi de novo construunt\*\*\*, estis graviter vos commoti, formidantes, ne ad vestra iura parrochialia manus extendant, nos et quieti eorum consulere ac vestre indemnitati precavere volentes super hoc ita duximus providendum, ut videlicet homines castri eiusdem in nativitate domini, epyphania, cena domini, resurrectione, ascensione, pentecoste, nativitate sancti Johannis Baptiste, assumptione beate Virginis et nataliciis apostolorum per eos ad divina nullatenus admittantur, donec matutinales seu populares misse in vestris ecclesiis fuerint celebrate, nec recipiantur decime ab eisdem. Illorum vero corpora, qui apud eos elegerint sepulturam, prius ad ecclesiam, de cuius fuere parrochia, ut ibi exequie celebrentur, portentur ex more, et tunc ad eorum deferauntur oratorium tumulanda. Quod autem eis ab huiusmodi decedentibus in ultima voluntate relinquitur, eorum usibus applicetur, salva illarum ecclesiarum canonica iustitia, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Ne igitur Christi ministros persequi videamini, quos pio tenemini favore fovere, universitatem vestram monemus attentè, per apostolica scripta firmiter precipiendo mandantes, quatenus huiusmodi provisionem illibatam omnino ser-

\* Die Beschwerbeschrist der Züricher Geistlichkeit gegen die Einführung der Dominicaner in der Stadt Zürich, welche dieses Breve veranlaßt hat und ungefähr im Jahre 1230 erschienen sein mag, ist mir nicht bekannt geworden. Der Widerstand, den die Einführung der Dominicaner in Worms fand, stand also nicht vereinzelt.

\*\* Er hieß Conrad.

\*\*\* Miltien, Hely. sacra II., pag. 14 nennt den Ort bei Zürich, wo die Prediger sich zuerst niederließen, Stadelhofen, hierauf wohnten sie im Niederdorf.